

Der jüdische Historiker Flavius Josephus (37/38 bis nach 100 n.Chr.) über Johannes den Täufer, Jesus und Jakobus, den Bruder Jesu

Antiquitates Iudaicae 18 §§ 116-119

„Einige Juden aber meinten, daß der Untergang von Herodes' Heer eine gerechte Strafe Gottes zur Vergeltung für (sein Vergehen an) Johannes mit dem Beinamen Täufer war. Diesen hat Herodes nämlich umgebracht, obwohl er ein guter Mann war und die Juden zu einem tugendhaften Leben ermahnt hatte, nämlich Rechtschaffenheit untereinander zu praktizieren und Frömmigkeit gegenüber Gott, und sich so der Taufe zu unterziehen. Die Taufe werde sich als Gott wohlgefällig erweisen nicht als Vergeltung begangener Sünden, sondern zur Heiligung des Leibes, da die Seele ja durch Gerechtigkeit schon zuvor gereinigt worden sei. Und als sich die Menschen (um ihn) versammelten, weil sie nämlich an seiner Rede allergrößten Gefallen fanden, fürchtete Herodes, er könnte durch seine derart große Überzeugungskraft auf die Menschen einen Aufstand entfachen, schienen sie doch bei allem, was sie taten, seinem Rat zu folgen, und hielt es für besser, ihm, bevor er einen Aufruhr verursachte, zuvorzukommen und ihn zu töten, als in Schwierigkeiten zu geraten und etwas bereuen zu müssen, was nicht mehr zu ändern war. Auf diesen Verdacht des Herodes hin wurde er in Fesseln in die schon erwähnte Festung Machairus gebracht und dort hingerichtet. Nach Meinung der Juden aber war der Untergang seines Heeres die Vergeltung für Johannes, weil Gott ihn dafür strafen wollte.“

Antiquitates Iudaicae 18 §§ 63 f. („Testimonium Flavianum“)

Josephus erwähnt Jesus, als er auf einige Ereignisse während der Amtszeit des römischen Statthalters Pontius Pilatus zu sprechen kommt. Dabei heißt es:

„Um diese Zeit lebte ein Jesus, ein weiser Mensch, *wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf*. Er war nämlich der Vollbringer ganz unglaublicher Taten und der Lehrer aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen. So zog er viele Juden und auch viele Heiden an sich. *Er war der Christus*. Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten des Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden doch seine früheren Anhänger ihm nicht untreu. *Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebend, wie gottgesandte Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorherverkündigt hatten*. Und noch bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen, die sich nach ihm nennen, fort.“

Der gesamte Text ist keine christliche Einfügung, der ganze Text kann aber auch nicht von Josephus stammen. → *kursiv gesetzt die wahrscheinlichen Erweiterungen*

Antiquitates Iudaicae 20 §§ 200-202

„In der Meinung, er habe dadurch, daß Festus [röm. Statthalter, 60/62 n.Chr.] gestorben, Albinus [röm. Statthalter, 62/64 n.Chr.] aber noch nicht eingetroffen war, eine günstige Gelegenheit, versammelte Ananos [Hoherpriester im Jahr 62 n.Chr.] die Richter des Synhedriums und lud den Bruder des Jesus, der Christus genannt wird, Jakobus mit Namen, und einige andere vor, beschuldigte sie der Gesetzesübertretung und übergab sie zur Steinigung. Diejenigen Bürger der Stadt aber, die als die Verständigsten und Gesetzeskundigsten galten, nahmen dies sehr schwer und schickten heimlich (Boten) zum König [Agrippa II.] und baten ihn, er solle Ananos solches Verhalten untersagen. Schon von Anfang an habe er nämlich nicht richtig gehandelt. Einige von ihnen zogen sogar Albinus entgegen, der von Alexandria aus (zu ihnen) unterwegs war, und setzten ihn darüber in Kenntnis, daß Ananos nicht berechtigt wäre, ohne seine Erlaubnis das Synhedrium zu versammeln.“

Literatur

S. MASON, Flavius Josephus und das Neue Testament (UTB 2130), Tübingen / Basel 2000, 230-269.